Zeitschrift: Kinema

**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 3 (1913)

Heft: 44

Rubrik: Verschiedenes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und geht unter Renees Namen nach Petersburg in ein Engagement, von dem Pepito durch ein von Renees Schreibtisch entwendetes Telegramm Kenntnis erhalten hatte. Aber Renee wird wieder hergestellt, heiratet Paul, der jetzt so reich ist, daß sie der Tanzkunst entsagen kann, und kommt mit ihm auf der Hochzeitsreise nach Peters= burg, wo Martha eben mit Pepito im Variétéaheater de= ihrer Eifersucht Verblendeten. Als Martha während des Tanzes die Totgeglaubte in der Loge an Pauls Seite er= blickt, packt fie die Verzweiflung. Ihrer Sinne nicht mehr mächtig, stürzt sie von der Bühne und fühnt ihre Schuld durch einen Sprung aus dem Fenster ihrer Garderobe.

000

### Der flammende Pfeil.

Imp=Film.

Der Goldsucher Bailen hatte eine Indianerin zur Frau und lebte mit dieser und ihrem Sohn "Beißer Adler" zufrieden, beschützt von dem Indianerhäuptling "Schwar= zer Adler", bis dieser von den Sioux-Indianern einen Bündel Pfeile gesandt erhält; das Zeichen beginnender Feindseligkeiten. Der Häuptling zerbricht einen dieser Pfeile, zum Zeichen, daß er den Kampf aufnimmt. Er will die Sioux mit seinem Stamme aus dem Hinterhalte über= fallen, Bailen muß mit den Indianern mit und der flei= ne "Weiße Abler" wird zu einem Nachbarstamm ge= ichickt. Der Ueberfall gelingt, doch büßt Bailen dabei fein Leben ein. Als die Indianerin dies erfährt, stimmt sie Totenlieder an und folgt dem Verschiedenen ins Jenseits. "Schwarzer Adler" sendet den als Waisen zurückgebliebe= nen Anaben in ein Kollegium, wo dieser fleißig lernt, um, jum Manne geworden, einen Indianerstamm anzuführen. "Schwarzer Adler" stellt den jungen Häuptling dem Kom= mandanten des nahen Forts Sandy vor. Die Tochter Do= rothea des Rommandanten foll den Offizier Smallen hei= raten, doch ihr Herz gehört einem anderen. Der deshalb abgewiesene Freier sinnt auf Rache und findet in dem dem Fort und bittet bei dieser Gelegenheit den Oberften, aber Smallen mit Hilfe Pasedos aus seiner Haft entkommen die gemäß den Wettbewerbsbedingungen zugeteilt werden.

lung ihre Genesung zu verhindern. In dem Glauben, daß und bewegen die Indianer zum Kampfe. "Schwarzer Renee tot sei, verläßt Martha triumphierend das Haus Adler" und der junge häuptling melden dies im Fort, worauf Oberst Gregory Ordre erteilt, die ausgesandten Reiter zurückzurufen. Smallen entführte Dorothea und brachte fie ins Lager der Indianer. Smallen gerät in die Sände der Feinde, Dorothea wird im Indianerzelt ge= fangen gehalten. Der Kommandant hat ihr Umhangtuch gefunden und "Beißer Adler" bietet fich zu ihrer Befrei= ung an; wenn er Erfolg hat, foll ein flammender Bogen bütiert. Und nun vollzieht sich das Berhängnis der von das Signal sein. Es gelingt ihm, Dorothea aus dem Zelte entweichen zu lassen, als man sie jedoch verfolgt, sucht er mit ihr in einer Sitte Schutz. Sier werden fie von den Rothäuten umzingelt; sie wehren sich, doch gar bald ist die Munition verbraucht. Die nach dem Fort zurückgerufenen Reiter kommen ihnen aber zu Hilfe und vertreiben die Wilden. "Beißer Adler" und Dorothea werden nach dem Fort zurückgebracht. Hier war jedoch der Indianerführer, der Dorothea noch in dem Zebt bewacht glaubte, erschienen und verlangte Genugtnung. Der Kommandant läßt sich, tropdem es sich um seine Tochter handelt, auf nichts ein, und die Indianer greifen das Fort an. Da gewahrt man ni der Garnison einen flammenden Pfeil durch die Lüfte schwirren. "Weißer Adler" hat also Wort gehalten. Doro= thea ist gerettet. Die sie heimbringenden Reiter vertreiben die das Fort bedrängenden Indianer und der Kommandant fann "Beißer Adler" dafür danken, daß er die Tochter in seine Arme zu schließen vermag.



## Berschiedenes.

Internationaler dramatischer Wettbewerh. Erster Preis L. 25,000. In der Absicht, die kinmatographische Produftion, die bisher dem Gutdünken der Industrie und dem Dilettantismus überlassen war, auf ein höheres Niveau zu bringen und von der außerordentlich erzieherischen Wirkung des Kinematographen auf das Volk überzeugt, ist die italienische "Cines"=Gesellschaft in Rom (Società Italiana "Cines") zu dem Entschluß gekommen, einen in= ternationalen dramatischen Wettbewerb für finemato-Mexikaner Pajedo einen Verbündeten. Eines Tages stürzt graphisch Dramen mit bedeutenden Preisen auszuschreiben. die Tochter des Kommandanten bei einem Spazierritt vom On Ferdinando Martini, Prof., Albert Besnard, Direftor Pferde. "Beißer Adler" eilt ihr zu Hilfe, bringt sie nach der französischen Akademie, und On Bittorio Emanuele Orlando haben die Vorstandsämter in der Kommission, in dieser möchte mit seiner Tochter den Wettspielen, die von der die Namen der hervorragendsten Persönlichkeiten von den Indianern am nächsten Tage veranstaltet werden, bei- Kunft und Wissenschaft der verschiedensten Länder figuwohnen. Der Einladung wird Folge geleistet, doch Smal= rieren, übernommen. Auf diese Weise werden die stärksten len und Pasedo bereiten dem Vergnügen ein Ende. Sie Talente in nüplichem Wetteifer ihres Genies die Grundentfernen sich von den übrigen und schießen einen abseits lagen zu kinematographschen Werken, wie sie sein sollen, befindlichen Indianer nieder. Allein, "Weißer Adler" auffuchen, die dann geeignet sind, einen wohltätigen Ein= findet in der Hand des Toten Erde, die mit jener überein- fluß auf die Sitten und den Geschmack auszuüben und dabei stimmt, die an den Stiefeln Smalleys haftet. Dieser wird jedoch dem Werlangen nach Zerstreuung Rechnung tragen. daher als Täter verhaftet. — Der Kommandant Oberst Die Preise, die die "Cines"-Gesellschaft den Siegern zur Gregory erhält die Aufforderung, Kavallerie zu entsenden, Verfügung stellt, sind folgende: 1. Preis L. 25,000, 2. Preis um einen Geldtransport zu beschützen, und gibt einer A6= L. 5000, 3. Preis L. 2500, 4. Preis L. 1000, 5. Preis L. 500. teilung Berittener entsprechende Weisung. Inzwischen ist Außerdem sind noch andere Preise von L. 100 sestgesetzt,

Der Wettbewerb wird in den ersten Tagen im kommenden November 1913 eröffnet und am 30. April 1914 geschlossen. Alle, die sich an dem Wettbewerb beteiligen wollen, können die Bedingungen desselben von der Direktion der Società Italiana "Cines" in Rom, Bia Macerata Rr. 51, ein= fordern.

Neues von Edisons finematographischem Unterricht. Vor einiger Zeit ist Edison mit einem ausgearbei= teten Plane, den Schulunterricht, namentlich den natur= wissenschaftlichen, mit Hilfe des Films zu erteilen, hervorgetreten. Mittlerweise hat er seinen Plan zum Teil in die Tat umgesetzt, und amerikanische Fachleute haben jüngst begutachtet, was er geleistet hat. Rach einer Mitteilung des in New-York erscheinenden "Survey" hat Edi= fon zunächst eine vorläufige Liste von Films aufgestellt, die für den kinematographischen Unterricht in Frage kä= men. Es find deren zwischen 700 und 1000. Einige 50 da= von hat Cdison ausführlich bearbeitet; darauf sind sie Fachleuten aus den einzelnen Wissenschaftsgebieten übergeben worden, und diese haben sie bis in die fleinsten Kleinigfeiten ausgearbeitet. Darauf sind sie wirklich aufgenom= men worden und hierauf einer Zenfur unterworfen. Diese Zensur besteht aus — Schulkindern. Jeder neu aufgenom= mene Unterrichts-Kilm wird in Edisons Werkstätten einer Reihe von Schulfindern vorgeführt, und sobald diese irgend eine Einzelheit nicht vollständig erfassen können, oder et= was daran auszusetzen haben, wird die fragliche Einzel= heit gestrichen oder geändert und unter Umständen der ganze Film noch einmal aufgenommen. Bei der nächsten "Zensur" dieser Art werden noch einmal solche Berbesse= rungen vorgenommen, und auf diese Art hat Edison schon einige Unterricht's=Films hergestellt, die nach seinem ei= genen Urteil musterhaft sind. Dazu gehört z. B. eine Folge von Aufnahmen, die das Werden des Bessemerstahles dar= stellen, ferner die Entwicklung und die Lebensgeschichte der Stubenfliege, die Entwicklung eines Schmetterlings vom Ei ihrer Raupe und Puppe hinweg zum fertigen Lebe= wesen, mitrostopische Aufnahmen aus der tierischen und pflanzlichen Kleinlebewelt usw. Natürlich sind die wissen= ichaftlichen Unterrichtsaufnahmen durch forgfältig abge= faßte, zusammengedrängte Texte unterbrochen, und wo auf mitten im Film eine Sand und zeigt mit einem Stabe auf | dann wie fie badet, wie fie ift, wie fie in dem Garten

der Spekulation der Phantasie; keine Ginzelheiten des Werdeganges, kein Teil eines Gegenstandes bleibt auf diese Weise ungeflärt oder unbezeichnet," so lautet Edisons Urfeil. Nach dem, was bisher über diesen kinematographi= schen Unterricht bekannt geworden ist, muß man mit dem Urteil darüber sehr zurückhalten. Sicherlich sind diese fine= matographischen Unterrichtsfilms als Unterrichtsmittel an= herordentlich wertvoll; für Studenten beispielsweise oder zur Fortbildung können sie außerordentlich gute Dienste leisten. Ob sie aber zum Unterricht für Schulkinder be= sonders geeignet sind, ist noch sehr fraglich. Bei diesem finematographischen Unterrichte hätten die Kinder nichts zu tun als dazusiten und zu sehen. Gerade aber die Amerifaner sind es doch, die als erste die Arbeitsschule, die dem Tätigkeitstriebe der Kinder gerecht wird, aus dem Plane in die Tat umgesetzt haben. Anscheinend fügt sich dieser finematographische Unterricht in die Arbeitsschule gar nicht gut ein.

Bas für Kinofilms gezahlt wird. Die britischen Rechte auf den als wunderbar bezeichneten Kilm "Antonius und Kleopatra", der das letzte Wort in der Film= technik sein soll, wurden am Donnerstag meistbietend ver= steigert und von der Londoner Firma Ruffles für 210,000 Franken erstanden. Die Versteigerung lockte die ersten Größen der Kinowelt in die Berkaufsräume der Cines= Gesellschaft. Das Angebot machte nur langsam Fortschritte und begann mit 100,000 Fr., bis die Rechte ichließlich für 210,000 Fr. zugeschlagen wurden. Das Aufführungsrecht beschränkt sich auf Großbritannien und Frland, die Ranal= inseln und die Isle of Man und dauert 3 Jahre. Einer der Interessenten wollte den Termin auf 5 Jahre ver= längert sehen, wurde aber mit der Bemerkung abgewiesen, daß die Einnahmen für den "Duo-vadis?"-Film bereits die stattliche Summe von 750,000 Fr. erreicht hätten.

Die neueste Schauspielerin der Universal Film Company ift nicht älter denn siebeneinhalb Monate. Sie macht ihre Sache sehr gut und wird gewiß noch eine tüch= tige Filmschauspielerin werden, wenn nicht alle Anzeichen trügen. Die junge Dame heißt Selene Roffon und ift der Liebling der ganzen Gesellschaft. Der letzte Film, der von ihr aufgenommen wurde, zeigt die verschiedenen Phasen Einzelheiten aufmerksam gemacht werden muß, erscheint des Baby-Lebens. Das erste Bild zeigt ihr Erwachen, die besonders wichtige Stelle. "Nichts bleibt auf diese Weise spielt wo sie viele Blumen findet, die ihr gefallen, usw.

## Ganz & Co., Spezialgeschäft für Projektion, Bahnhofstrasse 40 Zürich

## Transformatoren für ständige Theater

Bogenlampen u. Bogenlampenkohlen Kondensorlinsen

Anfertigung v. Reklame-Diapositiven

**Ernemann Theaterkinematographen** 

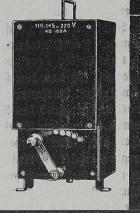
stets auf Lager

## Reise-Transformatoren

Kompakteste Bauart, leicht transportabel. Ruhiges, geräuschloses Licht. Höchster Nutzeffekt, daher auch an anschliessbar. schwache Leitungen

#### Preis für 5 Primärspannungen, mit eingebautem Regulierwiderstand

für 40 Amp. Fr. 218. für 25-40 Amp. Fr. 258.-" 306. — " 60 " ,, 40-60 ,, ,, 360.-336. 50-80 417.



Sie posiert in jedem Kostiim, denn sie fann sich wirklich sehen laffen und sie ist bereits sehr eitel, wie ihre großen Kolleginnen.

Ein großartiges Theater, das Plat für 900 Berfonen aufweist, murde fürzlich in Los Angeles eröffnet. Es steht unter der Kontrolle der Tally Amusement Compann, an deren Spite Herr E. J. Tally als Präsident fun= giert. Der Name des Theaters ist "Allhambra".

Bom Rinematographen. In der Gesellschaft für Verbreitung der Volksbildung in Berlin teilte Arthur Mellini einige Zahlen mit, die auf die Entwicklung 1 Bedeutung der Kinematographen ein schlagendes Licht werfen. Einzelne seiner Angaben mögen hier folgen: Deutschland hat 2900 Kinotheater; jedes hat durchschnittlich im Tag 480 Besucher; also besuchen von dem 64=Millionen= Volk Deutschlands täglich 1,392,000 Menschen die Kinotheater. Ein durchschnittliches Kinoprogramm ist 1800 M. "lang" und dauert 2 Stunden. Es enthält 6—10 Rummern. Ein Meter Film ist der Bildträger für 52 Einzelbildchen. Ein Programm besteht aus rund 93,000 Einzelbildchen. 40 internationale bedeutende Filmfabriken erzeugen täglich 6000 M. Negativ-Originale, oder wöchentlich 150 neue Films. Die Berliner Zensurbehörde hat wöchentlich 40,000 M. Renheiten zu priifen. Da jedes Negativ durchschnittlich 65 mal kopiert wird, so beträgt die internationale Wochenproduktion fämtlicher Filmfabriken 2,730,000 ML Films. Fast auf 3 Millionen schätzt man den wöchentlichen Verkaufswert dieses Bildermaterials. Der Kinematograph als anfängliche Spielerei ist also inzwischen ein bedeuten= der wirtschaftlicher Faktor geworden. Um sich von der großen Publikationskraft der Films eine Vorstellung zu machen, diene folgendes Ziffernmaterial: Eine Positiv= fopie fann 30 Betriebswochen aushalten; da man täglich mit 480 Besuchern im Theater rechnet, wird jede Kopie, bis fie des Verbrennens wert ift, von insgesamt 100,000 Men= schen gesehen. Von demselben Original sind aber 65 Ropien im Umlauf, woraus folgt, daß z. B. die Idee eines Kilmdichters, für den Kino verwirklicht, von rund 6,552,000 Menschen zur Kenntnis genommen wird. — Es gibt sogen. Schlager, die es infolge großen Kopienabsates bis auf 13 Millionen Beschauer gebracht haben.

Vorführung unverbrennbarer Films. Auf der Hauptfeuerwache der Stuttgarter Berufsfeuerwehr fand am 5. Februar vormittags in Abwesenheit von Polizei= direktor Bittinger, Ministerialrat Kälber und Baurat Bürger vom Ministerium des Junern, Dr. Bujard vom städtischen chemischen Laboratorium, Landesfeuerlösch=In= spektor Zimmermann, Polizeiamtmann Hirzel, Amtmann Dr. Nichele von der Stadtdireftion, Branddireftor Jacoby und verschiedenen Vertretern der Kinematographentheater eine Vorführung unentflammbarer Films statt, die die Farbenfabrik von Fr. Bayer, Leverkusen, durch ihre Ber= treter Dr. Kieser und Branddirektor von Hofe veranstal= tete. Dr. Kieser wies auf die Ausdehnung der Kinematographie in Stuttgart, auf die allgemeine Beliebtheit die= ses Anschauungsmittels (jeden Tag werden etwa 600,000 Films vorgeführt), auf die Ansprüche des Publikums, auf

ter Zeit in Kinematographentheatern vorkamen. Hauptschuld tragen die aus Zelluloid hergestellten Films. Das Zelluloid ist, volkstümlich ausgedrückt, salpetersaure Baumwolle, daher leicht brennbar und imstande, beson= ders wenn es unter Luftabschluß brennt, höchst gefährliche Gase von Kohlenoryd, Blaufäure, Kampfer zu entwickeln. Außerdem kann est sich unter Entwicklung derselben Gase felbst zersetzen. Aus diesem Grund bestehen für die Kine= matographentheater sehr strenge Vorschriften, daher konnte das Lichtbild noch nicht genügend für Schule und Haus ausgenützt werden. Seit 20 Jahren war man bestrebt, einen Ersatz zu suchen, der in Zellit gefunden wurde. Im Gegensatz zu der Nitrozelluloje ist die Azetylzelluloje Zellit sozusagen essigsaure Baumwolle und gegen Feuer völlig widerstandsfähig. Das Zellit ist also gegen Feuersgefahr absolut sicher, an Alarheit und Verwendbarkeit dem Zel= luloid ebenbürtig, weshalb die Zellitfilms, trotz fleiner Breiserhöhung, den Zellulvid = Films vorzuziehen sind. Praktische Worführungen zeigten die Vorzüglichkeit des Zellitfilms wie die Brennbarkeit und die schädliche Gas= entwicklung der Zellulvidfilms.

Die 250,000. Ernemann Camera. (Mitget.) Eine seltene Feier vereinigte am Abend des 20. Oktober die mehr als 100 faufmännischen, technischen, wissenschaftlichen Beamten und Meister der befannten Weltfirma Heinrich Ernemann A.=G. in Dresden. Die 250,000. Camera, eine Ernemann Heag 6 13/18 war geliefert worden! Es war eine Feier, die wieder einmal das gute Einvernehmen, das zwischen Direktion und Angestellten herrscht, so recht zum Ausdruck brachte, das Empfinden, wir alle arbeiten an einem großen Werk, und keiner zählt zu gering, daß er nicht Gelegenheit fände, sein Können und seinen vollen Wert zur Geltung zu bringen. In schlichten, ernsten Wor= ten wies Herr Direktor Senne in seiner Begrüßungsrede auf die Erfolge der letzten Zeit hin — vor 10 Jahren feierte man die 10,000. Camera — und brachte unter all= gemeiner, jubelnder Zustimmung die Hoffnung zum Ausdruck, daß in noch fürzerer Zeit die halbe Million erreicht werde. Der Wille ist die Tat! Auch wir wünschen der Firma Ernemann von Herzen diesen Erfolg in Erfüllung der schönen Halmischen Worte:

Laß nie die Kraft, den Willen Dir erschlaffen, Vom Bessern Dich zum Besten aufzuraffen! Nur wenn Dein Geift nach Fortschritt immer geist, Dann lebst Du erst! — Es leben nur, die schaffen.

Telegraphische Kinematographie. Reben den Journalisten ist seit einiger Zeit auch der kinematographi= sche Berichterstatter getreten; kein wichtiges Geschehnis, an dem nicht auch der Mann der Kurbel in Aftion treten würde. Den Polarforscher begleitet er auf seinem gefahr= vollen Weg und auch in die Schlachtfronten des Balkan= frieges haben die Kinofabrifen ihre "Korrespondenten" vorgeschickt, und wenn es diesen da auch meist nicht besser ging als den zurückgehaltenen Kriegsschriftstellern, so ha= ben sie doch manche interessante Episode in ihrer Kamera festgehalten. Es ist erstaunlich, mit welcher Fixigfeit der "Reporter Film" arbeitet: Vorfälle, die sich vormittags zutragen, kann man abends nicht nur in der Zeitung le= Werk und Unwert, auf die ausländische Herkunft der Films sen, sondern man sieht sie auch schon auf der weißen Wand hin und erinnerte an die gefährlichen Brände, die in letz- vorüberhuschen. Die Landung des Zeppelin'ichen Luftgeführt, als noch fein Blatt eine photographische Repronematographische Berichterstattung bisher dann wenigstens hinter dem Drahtdienst der Tagespresse zurückstehen mußte, wenn es sich um eine Sache handelte, die an einem entfernten Ort geschehen war, da eben der Film auch nicht rascher befördert werden konnte als es die Eisenbahnge= schwindigkeit gestattete, soll das nun auch anders kommen. Bereits wurden die ersten Proben mit telegraphischer Ki= nematographie angestellt, deren Resultate zwar erkennen lassen, daß bis zur absoluten praftischen Verwertbarkeit für die "Filmpresse" noch ein ziemlicher Weg ist, die aber doch für die Zukunft glänzende Perspektiven ergeben. Die Bersuche wurden von dem Erfinder der telegraphischen Uebertragung von Photographien, Professor Korn, unter= nommen, und es gelang ihm, wie er auf dem Wiener Na= turforicher= und Aerztetag demonstrierte, wirklich, fine= matographische Serien zu übertragen, die allerdings noch einfacher Natur waren — Gefte des Schauspielers Wege= ner - da, um in der gleichen Zeit, die bisher zur Ueber= tragung eines Bildes benötigt wurde, mehrere Bilder herauszubringen, nicht ganz so viele Details verlangt wer= den fönnen. Je 4 aufeinanderfolgende Bilder wurden nach den Mitteilungen Professor Korns auf ein Cliché ge= bracht, das in zirka 12 Minuten übertragen werden kann, sodaß die Uebertragung einer Serie von 20 Bildern etwa eine Stunde erfordert. Auf einem Kinofilm aneinander= gereiht, ergaben dann die übertragenen ein lebendes Bild.

Pasquali. Diese Gesellschaft beschäftigt sich gegen= wärtig mit der Aufnahme eines Films, deffen Sujet eben= falls dem alten Rom entliehen ift und der fich "Sparta, oder die Gladiatoren von Thrazien" betitelt. Der Film wird ein Meisterstück der Kinematographie werden. Richt weniger denn 40 Löwen nehmen daran teil. Die Kostiime wurden von Caramba, einem der befanntesten italienischen Künstler, entworfen.

- Herr Lawrence Griffith, der Direftor des Bio= graph, der 5 Jahre lang die Aufnahmen der Gesellschaft leitete und der die Biograph-Films auf die Sohe brachte, in der sie sich gegenwärtig befinden, verläßt diese Gesell= schaft. Er trat bei der Gesellschaft zum Tageslohn von 5

ichiffes in Luneville wurde seinerzeit in den Pariser Bou- Dollars ein und schwang sich in turzer Zeit zum Direktor levardtheatern ichon in einer Zeit finematographisch vor- der Gesellschaft auf, wobei er einen Gehalt bezog, wie selten jemand in der Filmbranche. Man weiß nicht, welche duftion gebracht hatte. Bährend aber im übrigen die fi- Absichten Herrn Harrington gegenwärtig bewegen, jedenfalls wird seinen Entschlüssen von allen Leuten der Branche mit größtem Interesse entgegengeseben.

Die General Film Company hat ihren neuen Film= vertriebsplan nun in die Wirklichkeit übersetzt. Dieses System ist schon seit langer Zeit vorbereitet worden und die Mitglieder der Gesellschaft glauben bestimmt, daß sie damit ein praktisches System gefunden haben, das beide Teile befriedigen wird. Das Sustem besteht darin, daß ein Programm nicht in ein und derselben Stadt in zwei Kinos zur gleichen Zeit gezeigt werden kann, noch irgend wo anders zur Vorführung gelangen kann, es sei denn, daß dazu eigens die Erlaubnis der Gesellschaft eingeholt wird. Das Operationsfeld wird von dem Unternehmer angegeben, der je nach der Ausdehnung und der Bevölfe= rung des angegebenen Feldes bezahlt. Auf diese Weise fommt die ganze Angelegenheit in den pekuniären Rang des Unternehmers. Die Gesellschaft ist gegenwärtig noch nicht imstande, anzugeben, wie viele Theater sie in einem gegebenen Operationsfelde bedienen kann und wie viele fie auseinanderhalten kann, was die Programme anbe= trifft, die sie zu vergeben hat. Aller Voraussicht nach kann sie mehrere Theater in der in Aussicht genommenen Weise bedienen. Die Gesellschaft wird wöchentlich 12 Rilms für jedes Theater herausbringen, die in 3 Programme geteilt werden, also ein Programm jeden zweiten Tag. Es wer= den keine besonderen Kontrakte abgeschlossen.

Gine komische Geschichte passierte in einem Provinztheater in der vergangenen Woche. In das kleine Theater trat ein älterer Herr ein, nahm Plat im Zu= schauerraum und sah sich eine Witagraph-Romödie an, die den suggestiven Titel "Man kann nicht alles sagen . . ." führt. Der betreffende Herr, der nicht mußte, wie der Film, den man gab, hieß, und der gerne auf dem Laufen= den sein wollte, fragte seine Nachbarin, wie sich der Film betitele, den man gerade gab. Seine Nachbarin antwortete ganz richtig: "Man kann nicht alles sagen . . .", worauf der Herr entgegnete: "Zu was find Sie denn dann über= haupt hier, wenn Sie nicht einmal wissen, wie der Film heißt?"

# 100,000

Fantasie = Künstlerpostkärten auch für Weihnachten (Gelegenheitsposten) verkause ich mit Firmaaus= druck zu Fr. 35. — per 1000 bei Abnahme von 5000 (nur so lange Borrat).

Geben Sie jedem Theaterbesucher eine solche Karte, es ift dies eine billige und zugkräftige Reklame.

Auf Wunsch tomme fofort mit Mufter ohne Berbindlichfeit. Es empfiehlt sich bestens  $\frac{3}{3}61$ 

Leopold Guggenheim, Zürich 8, Telefon 3753. Seefeldstraße 127.

Spezialität: Postkartenfabrikation und Cliches. 

# Um Ihre Fabrikate England einzuführen

wenden Sie sich am besten an

0000000

Ö

The Union Film Publishing Co. 167-169, Wardour Street, London

welche die grössten Erfolge erzielt.

Schreiben Sie sofort an diese Adresse!